

streichen zu lassen, bei ergebnislosem Resultat und hiermit verknüpfter Verlängerung des Streiks den 7. October d. J. in erneut einberufener Hauptversammlung endgiltige Beschlüsse zu fassen. Um in Ausführung dieser Beschlüsse in keiner Weise gehindert zu sein, haben alle Verbandsmitglieder der sich nicht im Auslande befindlichen Bezirke sofort für den 7. October die bestehenden Arbeitsverhältnisse zu lösen und über den Grund dieser Auflösung den Arbeitnehmern Kenntniß zu geben.

Dresden. In der Nacht zum 19. ds. Mts. gegen 1 Uhr ist eine hier wohnhafte Kaufmannswittwe und deren erwachsene Tochter, eine hiesige Turnlehrerin, auf der Chemnitz-Strasse, in der Nähe des Feldschloßhofs, von einem Unbekannten überfallen und durch Messerstiche verletzt worden. Die Mutter hat einen $1\frac{1}{2}$ Centimeter tiefen Stich in die rechte Schulter, die Tochter einen solchen in die rechte Halsseite davongetragen. Die Verletzung der Mutter ist eine leichte, die der Tochter erheblicherer Art, jedoch ist nach Aussage des Arztes Lebensgefahr ausgeschlossen. Der Thäter kann leider nur sehr mangelhaft beschrieben werden, als mittlerer Größe, anscheinend Arbeiter, bekleidet mit grauem oder braunem Jackett und heller Mütze. Er hat auf das Hülfen der überfallenen Frauen eilig die Flucht ergriffen. Zu dem Morte der That fehlt jede Erklärung.

Birna. Nach dem vorläufigen Resultat hat bei der Reichstagswahl am Montag erhalten Voje 10,643, Präsdorf 11,485, Strohsbach 1857 Stimmen. Es bleibt also, wie schon gemeldet, bei der Stichwahl. Bei der Hauptwahl am 16. Juni 1898 erhielten der Reformier 11,118, der Sozialdemokrat 10,007 und der Freisinnige 652 Stimmen; zersplittert waren 12 Stimmen. Der Reformier wurde somit im ersten Wahlgange mit 223 Stimmen über die absolute Majorität gewählt.

Schandau, 19. September. Am Sonnabend Abend bemerkten in Klein-Schönwitz am Holzauerschiffungsplatze des Herrn C. Noack daselbst einige Knaben die Hände eines Menschen aus dem Wasser ragen. Beim Bergen desselben fand man, daß der Todte ein Mann von unterlegter Gestalt ist und schon lange Zeit im Wasser gelegen haben mußte. Demselben fehlte ein Bein, die Kleidungsstücke waren bis auf einen guten langschäftigen Stiefel vollständig abgelaufen und die Haut fast wie verfault. An der einen noch vorhandenen Gesichtshälfte zeigte sich noch der starke Schnurrbart. Man glaubt in dem Todten den im Hochwasser 1897 verunglückten Stadtrath Müller von hier gefunden zu haben, auf dessen Auffindung s. B. 500 Mark Belohnung festgesetzt waren.

Baun, 19. September. Das Ministerium des Innern hat auf erneutes Gesuch des Rathes vom 4. August d. J. für den Sitzungssaal im Gewandhause aus Mitteln des Kunstfonds zwei Wandgemälde bewilligt. Rath und Stadtrath haben ihrerseits beschlossen, die Kosten auf die Mittel der Stadtgemeinde und die Erhaltung dieser Kunstwerke zu übernehmen. Zum Wettbewerbe sollen die sächsischen Künstler veranlaßt werden. Es ist vorgeschlagen, zwei geschichtliche Vorgänge, nämlich die Abwehr der Hussiten durch die Baunser Bürger im Jahre 1429 und die Uebergabe der Stadtschlüssel an Kurfürst Johann Georg I. im Jahre 1620, bezüglich den Einzug dieses Fürsten, auf der Weinwand zur Darstellung zu bringen.

Chemnitz. Der seit Sonntag Abends in der 7. Stunde vermisste Kaufmann Stadtrath C. Eduard Richard Winkler wurde gestern Nachmittag in einem Gehäus im Rüdowalde, etwa 80 m nördlich vom Cottaweg, von einer Gehirnführerschreierin erhängt aufgefunden. Was den Verleiten zum Selbstmord getrieben, ist geradezu unerklärlich. Er hat in den letzten Tagen ein vielfach verändertes Wesen gezeigt und dürfte daher nur in einem Anfälle geistiger Ermüdung zu der unseligen That verschritten sein.

Chemnitz. Die Besitzer der Auenviesen hatten während des Hochwassers in diesem Sommer den Verlust ihrer ganzen Heuereie zu beklagen. Sie setzten deshalb ihre Hoffnung auf eine gute Gummeternte. Leider ist ihnen auch diese Hoffnung zunichte geworden, denn die Chemnitz hat die Viesen völlig überschwemmt. Das bereits gehauene Futter ist fort, während das noch anstehende verschämmt wurde. In einem Fabrikgehöft am Fischweg verunglückte gestern, Dienstag, Nachmittag gegen 3 Uhr ein daselbst bediensteter, aus Neudörfchen gebürtiger, 27-jähriger Gehirnführer dadurch tödtlich, daß er kurz nach dem Einfahren in den Hof mit einem zweispännigen, mit Bauholzern beladenen Wagen, an welchem die Pferde an den Drehscheiben gespannt waren, von der Drehscheibe so heftig zur Seite geschoben wurde, daß er rückwärts an einen Baum gedrückt und ihm von einer Balkenleiste der Kopf zerquetscht wurde. Der Tod ist augenblicklich eingetreten.

Annaberg, 19. September. Für das durch Todesfall seit April erledigte Pfarramt zu Värenstein ist der erste Subdialonus Leuschel in Leipzig unter Zustimmung des Kirchenvorstandes ernannt worden.

Annaberg. Der unaussprechbar Unstille, Petroleum in das Feuer zu gießen, ist in dem benachbarten Rüdowalde ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Sonnabend Mittag wollte die 11-jährige Tochter des dortigen Einwohners Hermann Meyer das Feuer anzünden; sie goß zu diesem Zwecke direkt aus der Petroleum-Kanne Öl in das Feuer; die Kanne explodirte, und das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es am Sonntag Abend an den erhaltenen Verletzungen verstorben ist.

Jöhstadt, 19. September. Unweit von Reichsdorf im benachbarten Böhmen ist vor einigen Tagen die Tagelöhnerin Panhans mit ihren beiden Kindern, einem 10-jährigen Mädchen und einem 13-jährigen Knaben, ungefähr 200 m von ihrer

Wohnung entfernt, von einem Gendarmen todt aufgefunden worden. Nach Aussage des hinzugezogenen Arztes sind die Verunglückten der vor einigen Tagen in unserem Erzgebirge herrschenden nothvollen Witterung zum Opfer gefallen. Sie kamen in dürftiger Kleidung und ohne Schuhwerk aus Saaz, wo sie als Kopfenpländer beschäftigt waren und suchten noch in einem nur eine halbe Stunde von ihrem Wohnorte entfernten Gasthofs Abends gegen 10 Uhr Unterkunft, wurden daselbst aber abgewiesen. Durch die Witterungseinflüsse und den langen Weg erschöpft, mögen sich die drei Personen am Auffindungsort gelagert haben, sind hierbei ebenfalls eingeschlagen, ohne aber wieder wach zu werden. Ein Herzschlag hatte dem traurigen kummervollen Dasein der armen Menschenkinder ein jähes Ziel gesetzt. Unter Theilnahme von mehr als 1000 Personen wurden sie auf dem Friedhofs zu Reichsdorf beerdigt.

Marienthal. Gestern Abend wurde der hier wohnhafte taubstumme Tischler Gebhard von einem Zwidauer Gehirnführer überfahren, der sich schnell entfernen wollte, aber noch ermittelt werden konnte. An dem Aufkommen des schwer Verletzten wird gezweifelt.

Blauen i. B. Folgende niedliche Thiergeschichte wird dem „Vogl. Anz.“ berichtet: Im Frühjahr dieses Jahres fand Herr Rittergutsbesitzer N. in Bergen bei Adorf auf seinem Jagdrevier zwei erst wenige Wochen alte Rehsjagden, von denen er eines fing und mit nach Hause nahm, wo man es mit Milch nähte und später auch an Trodenfutter gewöhnte. In den Söhnen des Herrn N. fand „Fritz“, wie man das Thier nannte, gute Spielfameraden, aufmerksame und treue Pfleger. Durch irgend einen Umstand vor eines Tages dem gewedeten und munteren Rehschen, das sich Kindern und Erwachsenen liebenswürdig und sorgsam gezeigt hatte, Gelegenheit gegeben, zu entweichen. Der Verlust des Thierchens ging den Söhnen des Herrn N. sehr zu Herzen. Sie durchsuchten Haus und Hof, Gärten, Wiesen und Felder. Aber vergeblich! Fritz war nirgends zu finden. Gegen Abend des nämlichen Tages begabten sie sich in einen zwischen Bergen und Settengrün gelegenen Wald, in den sie mehrmals „Fritz, Fritz!“ hineinriefen. Der Hirschling muß die Knaben gewittert haben. Mit klüchtigen Schritten kam er aus dem Gebüsch, ließ an den Kindern vorüber und lehrte auf Hebräen nach dem Gutsgehöft zurück, wo man ihm jetzt einen großen Garten zum Aufenthalt angewiesen hat.

Leipzig, 19. September. Heute fand hier die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Rathhausgebäude statt. Die Festrede hielt Herr Oberbürgermeister Georgi.

Aus dem Reiche und Auslande.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß hat in Pantow stattgefunden. Ein Wagen der electricch betriebenen Linie von Siemens & Halske fuhr mit voller Wucht gegen einen sogenannten Laufwagen, in dem sich außer dem Tüftling und dessen Vater noch zwei Damen befanden. Die Kutsche wurde umgeworfen und total zertrümmert. Unter den Trümmern wurden die vier Personen, welche alle schwer verwundet wurden, hervorgezogen. In Köstritz wird seit Mittwoch voriger Woche der Landbristträger G. vermisst. Wahrscheinlich ist derselbe ein Opfer des Hochwassers geworden. In Bielbach bei Oera stürzte der 70 Jahre alte Gutsbesitzer Dade beim Obstplüanden von einem Obstbaum und war sofort todt. Ein Wirtschälenbruch hatte den plötzlichen Tod herbeigeführt. Die städtischen Behörden in Halle beschlossen die Eingemeindung der Vorortgemeinden Gleschhausen und Trotha mit 20 000 Einwohnern und genehmigten die mit den Gemeinden vereinbarten Verträge. Vom Tode abgestürzt ist der 16-jährige Klemmerlehrling Heinrich St. Teltower Straße 39 in Berlin. Mit dem Rufe: „Ich falle!“ stürzte er auf den Hof und blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen. Das definitive Ende der österreichischen Guldenzettel, die schon seit mehreren Jahren fast gänzlich durch die öffentlichen Kassen eingezogen und damit aus dem Verkehr verschwunden sind, steht nunmehr nahe bevor. Dieselben haben nur noch bis Ende des laufenden Jahres Gültigkeit. Aus Ulm wird gemeldet: Beim letzten Wanderversammling geriet im Walde bei Weisbach der Soldat Widmann des Ulmer Inf.-Regts. in Folge einer unvorsichtigen Wendung direkt vor die Mündung des Gewehres eines hinter ihm knieenden Kameraden, der eben Feuer gab. Der Patronenköpfe durchbohrte den Kopf des Widmann, der sofort todt war. Der Verunglückte wäre jetzt zur Reserve entlassen worden. Mehrere Wäiter im Kreise Graubenz haben, wie der „Besell.“ berichtet, noch nicht Alles eingeerntet. Ein Theil des Getreides liegt fast ganz schwarz auf dem Felde und fängt an, auszuwachsen. Trotz hoher Löhne waren nicht genug Erntearbeiter zu haben.

Vermischtes.

Die Trau die einer ungarischen Gräfin. Ein 93-jähriges Mütterchen, das noch bis vor Kurzem mühselig durch Nähen und Waschen seinen Unterhalt verdiente und bei der Nachbarschaft als „Frau Wäiner“ bekannt war, richtete ein Gesuch an den Temesvarer Magistrat, den sie um eine Unterstützung bat. „Meine Hände zittern, die Augen sind fast erblindet“, so klagt sie in dem Gesuche, welchem verschiedene Schriftstücke beigelegt sind. Zum nicht geringen Erstaunen des Referenten stellte sich heraus, daß die Wittstellerin eine Gräfin Johann Wäiner, geborene Susanna von Szabo, war. In den vierziger Jahren starb ihr erster Gemahl, ein Kaufmann, und als Wittwe verlor sie sich mit dem Kürassier-Leutnant Grafen Johann Wäiner, dessen Vater jedoch, der Commandant eines Kaiser-Kürassier-Regiments, Graf Paul Wäiner, die Verehelichung nicht zugeben wollte. Da brach der ungarische Freiheitskrieg aus. Die schöne Frau

wollte sich von ihrem Bräutigam, der entschlossen war, sie auch gegen den Willen seines Vaters zu heirathen, nicht trennen und folgte dem Regiment als Marketenberin. Diese Hingebung erwachte nun auch das Herz des Vaters, und er gab seinen Segen zum Bunde, welcher im Jahre 1849 unter den Hohen durch den Regimentscaplan geschlossen wurde. Doch sollte das Glück der Liebenden nicht lange dauern; schon nach einigen Wochen küßten Vater und Sohn bei der Uztirner Schlacht ihr Leben ein. Die nun zum zweiten Male zur Wittwe gewordene Frau kam, an Leib und Seele gebrochen, nach Temesvar, wo sie sich, wie schon oben bemerkt, von ihrer Hände Arbeit ernähren mußte, da sowohl ihr eigenes, als auch das Vermögen der Familie ihres Gatten verloren war. Dies ist die Geschichte der 93-jährigen Wittstellerin.

Dr. Karl Peters schildert in einem Londoner Blatt in launiger Weise seine Audienz bei dem Häuptling Macombe und dessen Gegenbesuch. Von letzterem erzählt er: Den ganzen Nachmittag brachte die Bevölkerung Nehl und Erdnisse zum Verkauf. Von ersterem ließ ich an 6 Centner aufkaufen. Ich wollte gerade Spiegelleier zum Abendessen einschlagen, als plötzlich aus dem Hauptthor von Misongwe ein Zug mit Trommeln und Musik heraufgezogen kam, unter denen ich alsbald Guntete und Macombe selbst erkannte. Der „Mosi“ (Häuptling) war auf dem Weg, mir einen Besuch abzustatten. Schnell wurden Eier und Speisen weggetragen, die Matte ausgebreitet und vorläufig zwei Flaschen Cognac bereit gestellt. Ich ging Macombe entgegen bis zum Rande meines Hügel und Hand in Hand schritten wir zum Eingang meines Zeltes, wo wir Beide auf Stühlen, die Menge sitzend oder stehend, Platz nahmen. Die Kapelle spielte ununterbrochen auf Flöte, Saiteninstrumenten, Trommeln und sang auch. Die Sänger bewegten ihre Köpfe dabei in tanzendem Rhythmus. Die Cognacflasche wurden geöffnet und geleert, und zwei weitere mußten geopfert werden. Dann verlangte Macombe, der mich inzwischen seiner Freundschaft versichert hatte, durch Guntete, Bräderschaft mit mir zu trinken. Ich möge dazu eine Flasche Champagner kommen lassen, die nur er und ich berühren. Der alte Herr hat sich gleichzeitig einen Eimer, halb voll mit Wasser, aus, in welchen er zwei Flaschen Cognac fürs Gelesie ausgießen ließ. Der Champagner kam; wir tranken ihn aus einem einzigen Krüge abwechselnd aus. Dreimal trückten wir uns die Hand, und nun nannten wir uns Brüder. Macombe sagte, ein Haus für mich solle gebaut werden, und er versprach, mir die Goldquellen des Landes zeigen zu lassen. Hoffentlich hat Macombe unter dem Einfluß des Champagners nicht mehr versprochen, als er halten kann!

Neueste Nachrichten und Telegramme.

vom 20. September 1899.

† Malmö. Kaiser Wilhelm ging hier 6¹⁰ früh an Land, wo Allerhöchstdieselbe vom Kronprinzen von Schweden und Norwegen empfangen wurde. Der Kaiser begab sich zu Fuß nach dem Bahnhofe, von wo mittelst Sonderzuges die Reise nach Sogeholm angetreten wurde. Das Wetter ist schlecht.

† Berlin. Die Morgenblätter melden: In Obensee ist das durch Hochwasser unterbrochene Griefenahol eingeschürtzt. Drei bei dem Stützen der Gebäude beschäftigte Arbeiter wurden schwer und vier tödtlich verletzt. — Den Morgenblättern zufolge fand auf dem Hofen von Konstantinopel liegenden Schiffe „Constantia“ eine Kesselexplosion statt. Der Capitän und vier Mann sind getödtet.

† Berlin. Die „Hohenzollern“ ist gestern wegen schwerer See bei Vint auf Küsten vor Anker gegangen; die Weiterreise erfolgte nachmittags, die Ankunft in Malmö Abends. — Infolge des Regens der letzten Tage kommen aus verschiedenen Gegenden wiederum Hochwassernachrichten. In Bayenburg sind die Ems und ihre Nebenflüsse stark angeschwollen und über die Ufer getreten.

† Wien. Die tschechische Socialistenpartei organisiert in den nächsten Tagen Volksversammlungen, in denen gegen die Ausweitung tschechischer Arbeiter aus Preußen protestirt werden soll.

Belgrad. Die Urtheilssprechung des Standgerichts erfolgt morgen. Wie man versichert, wird Knezevic zum Tode, mehrere der am meisten Kompromittirten zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurtheilt werden, während der größte Theil der Angeklagten freigesprochen wird.

† Budapest. Bei Preßburg ist der Wasserstand der Donau etwas gesunken. Die Magazine der Schiffahrtsgesellschaft der Südbahn wurden von den Fluthen weggerissen. Bedrohlich ist die Lage in der Raaber Ufergegend. An einer Stelle fand ein Dammbruch statt, der mit außerordentlicher Kraftanstrengung verstopft wurde. Eine Drischast ist von Wasser umschlossen, eine andere steht unter Wasser. Ueberall wurden Boote zu Hilfeleistung entsandt. Bei Ooen-goc ist trotz energischer Eingreifens von Militär und Bevölkerung der Damm durchgebrochen. Die Wassermassen ergießen sich gegen den Ort Szentivan.

† Brunn. In Gemersdorf brach infolge unvorsichtiger Rauchens ein Feuer aus, wobei 6 Personen verbrannten.

† Paris. Gestern Nacht wurden energische Maßregeln getroffen, um das Haus in der Rue Chabrol um 4 Uhr früh zu stürmen. Die bisherige militärische und polizeiliche Wache in der Rue Chabrol wurde gegen $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachts durch eine Abtheilung britischer republikanischer Garde und ferner durch zahlreiche Polizeibeamte und Truppen unter dem Befehle des Generals Dalfin verstärkt. Alle in die Rue Chabrol einmündenden Straßen wurden durch eine starke Kette von Polizeibeamten und Soldaten abgeperrt; außerdem sandten 20 Wagen und 200 Genieoffiziere als Reserve in